Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2019

Migration im Fokus

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

3 *Trotz Betroffenheit eine sachliche Betrachtungsweise behalten*

4 *Verknüpfung von innen– und aussenpolitischen Perspektiven auf Migration*

8 *Integrationsförderung*

- 9 *Periurban auf der Zielgeraden*
- 11 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
- 11 *Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe*
- 12 *Projektliste*

14 *Fakten, neue Einblicke und konkrete Lösungsansätze einem grösseren Publikum vermitteln*

16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM: Titelbild, Seite 3, 4, 6, 13, 16, 18
Alex Uehlinger: Seite 5, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 17
Grafik: pomona., Visp

Trotz Betroffenheit eine sachliche Betrachtungsweise behalten

Nach zwölf Jahren in der Eidgenössischen Migrationskommission EKM geht für mich ein Lebensabschnitt zu Ende. Zeit, Bilanz zu ziehen. So beziehen sich diese Zeilen nur bedingt auf die Tätigkeit der EKM im vergangenen Jahr. Vielmehr sind sie ein kurzer Rückblick auf meine Jahre in der EKM.

Es scheint ein schwieriges Unterfangen zu sein, die Fragen zur Migration nüchtern zu betrachten. Migration weckt Emotionen, die sich auch in der Politik und im Abstimmungsverhalten der Bevölkerung spiegeln. Ich denke zum Beispiel an die Annahme der Minarett-initiative 2009 oder der Masseneinwanderungsinitiative 2014. Emotionen, die sogar für jemanden wie mich, eine Eingewanderte, die sich seit Jahren auf verschiedenen Ebenen dafür einsetzt, dass die Fragen des Zusammenlebens von Menschen verschiedener Herkunft pragmatisch angegangen werden – ohne rosarote Brille aber auch ohne Misstrauen und Berührungsängste –, manchmal schwer zu bewältigen waren.

Und doch: Gerade die Tätigkeit in der EKM, vor allem in meiner Rolle als Vizepräsidentin, hat dazu beigetragen, dass ich trotz meiner Betroffenheit eine nüchterne, sachliche Betrachtungsweise behalten habe. Es war für mich nicht ganz einfach, glauben Sie mir. Aber ich habe eingesehen, wie eminent wichtig es ist, sachliche Grundlagen zu schaffen, die als Basis für die Bildung der politischen und der öffentlichen Meinung dienen, gerade in kontroversen Fragen.

So haben wir im 2019 im Rahmen unseres Jahresschwerpunkts «Asylpolitische Perspektiven» zum internationalen Tag der Migrantinnen und Migranten am 18. Dezember einen Bericht veröffentlicht zum Thema «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven». Menschen mit Ausreisepflicht, die aber nicht ausreisen können, leben in der Prekarität. In ihren Empfehlungen zeigt die EKM mögliche Lösungsansätze auf, um diesen Menschen eine Perspektive zu geben.

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr für die EKM, aber auch für mich persönlich war die Reise einer Delegation nach Nigeria. Unser Ziel war es, herauszufinden, wie sich die Migrationspartnerschaft der Schweiz mit Nigeria konkret auswirkt. Die Begegnungen mit den engagierten Menschen dort, waren für uns alle ein unvergessliches, aufschlussreiches Erlebnis.

Meine Reise in der EKM ist nun abgeschlossen. Im Dankesbrief des Bunderats steht unter anderem: «Durch Ihre Tätigkeit in der Kommission haben Sie wesentlich zu einem sachlichen und unaufgeregten Diskurs zur Migration beigetragen.» Wenn dies uns auch nur ansatzweise gelungen ist, dann ist mein Bilanz positiv.

Fiammetta Jahreiss
Vizepräsidentin der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

Verknüpfung von innen- und aussenpolitischen Perspektiven auf Migration

Jeweils zu Beginn der Legislaturperiode legt die Eidgenössische Migrationskommission EKM die jährlichen thematischen Schwerpunkte fest. Das hoch gesteckte Ziel, sich inhaltlich mit unterschiedlichsten anspruchsvollen Themen zu befassen und dazu überzeugende «Produkte» zu realisieren, konnte in der letzten Legislaturperiode (2016–2019) nahezu ausnahmslos umgesetzt werden. Aber auch unvorhergesehene Fragestellungen, die sich aus der Aktualität der Migrationspolitik ergeben haben, wurden im Rahmen der Arbeit der EKM behandelt. Im 2019 widmete sich die Kommission schwerpunktmässig dem Thema «Asylpolitische Perspektiven». Dabei spannte sie den Bogen von der innenpolitischen Sicht auf eine gesamtheitliche Perspektive der Migrationspolitik.

ASYLPOLITIK: ZWISCHEN ABSCHOTTUNG UND SOLIDARITÄT

Seit vielen Jahren steht die Asylpolitik in der Kritik sowohl von rechts wie von links. Während die einen fordern, gesetzliche Bestimmungen weiter zu verschärfen, plädieren andere für mehr Offenheit und für die Suche nach Alternativen. Welche Gestaltungsspielräume gibt es in diesem umstrittenen Politikfeld zu einer Zeit, in der das europäische Asylsystem von vielen totgesagt wird? Die EKM knüpfte mit der Wahl ihres inhaltlichen Schwerpunktes für 2019 an diverse Arbeiten an, die sie in den vergangenen Jahren realisiert hatte: so einerseits an die 2014 erschienene Studie zu den Schutzkonzepten, die für eine Entlastung der so genannten «Asylkrise» sorgen könnten. Sie bezog sich auch auf die 2017 formulierten Empfehlungen zur Neustrukturierung des Asylwesens, in welchen sie insbesondere darauf verwies, dass Qualitätskriterien für das Handeln in diesem Bereich wegleitend sein müssten.

Mehrere Publikationen sowie die Jahrestagung widmeten sich dem thematischen Schwerpunkt. Beide Ausgaben der Zeitschrift «terra cognita» griffen je unterschiedliche Aspekte der Asyl- und Flüchtlingsthematik auf. So stand die Frühjahresausgabe ganz im Zeichen der Geschichte des Asyls in der Schweiz. Dabei wurde deutlich, wie erstaunlich vielfältig die Fluchtbewegungen in die Schweiz waren und sind. Die Menschen, die um Asyl ersuchten und als Flüchtlinge aufgenommen wurden, hatten unterschiedlichste Motive und entflohen verschiedensten politisch, religiös oder ethnisch begründeten Konfliktsituationen. Der Blick in die Asylgeschichte machte ausserdem klar, wie sehr über die Jahrhunderte hinweg die Frage beschäftigte, wer als «echter» Flüchtling zu bezeichnen sei.

Die Herbstausgabe von «terra cognita» wandte sich dem aktuellen asylpolitischen Geschehen zu und fragte, wie auf die Krise der Flüchtlingspolitik reagiert werden könnte. Die Beiträge zeigen zwar auf, dass es nicht einfache Lösungen gibt, dass aber durchaus Ansätze vorhanden sind, die – zusammen mit andern Staaten – zu Verbesserungen in der derzeit verfahrenen Situation führen würden.

Auch die Jahrestagung unter dem Titel «Asylpolitische Perspektiven zwischen Abschottung und Solidarität» fragte nach den Möglichkeiten, wie Asylmigration zu gestalten wäre. In einem ersten Teil stand das Spannungsfeld zwischen innen- und aussenpolitischen Interessen zur Debatte. Wie sehr darf Migrationsaussenpolitik von nationalen Interessen geleitet sein? Welche Vorschläge für eine gemeinsam getragene Verantwortung der europäischen Staaten liegen vor? Wo stossen die Staaten an ihre Grenzen? Gibt es ein «Zuviel», das von einer Gesellschaft nicht mehr getragen werden kann? Im zweiten Teil der Tagung wurden Ansätze zur Frage, welche Gestaltungsspielräume offenstehen, diskutiert. Wie etwa könnte der öffentliche Diskurs zu Asylpolitik neu geführt werden? Inwiefern beeinflusst die Kriminalisierung von Fluchthelferinnen und –helfern die Haltung der Öffentlichkeit gegenüber Schutzsuchenden? Aber auch ganz praktisch: Welche konkreten Vorschläge gibt es, um Menschen, die Schutz benötigen, unterstützen zu können? Welche Alternativen zur irregulären Migration wären denkbar?

In der Diskussion an der sehr gut besuchten Tagung zeigte sich: Es gibt Ansätze, die nicht einfach in den Bereich der Utopie abzuschieben wären. Aber: Die Chancen, diese umzusetzen, würden – so der Tenor eines Grossteils der Teilnehmenden – daran scheitern, weil viele Politikerinnen und Politiker kein Interesse zeigten, sich auf einen langfristigen und wohl nicht immer einfachen Prozess einzulassen. Oftmals beschränkten sie sich auf eine rein innenpolitische Sicht und liessen eine gesamtheitliche Perspektive auf Migrationspolitik vermissen.

Zu einem ganz spezifischen Bereich in der Asylpolitik liess die Kommission eine Studie erstellen. Im Bericht «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-) Wege, Perspektiven» ging die EKM der Frage nach, was mit Menschen passiert, die aus dem Asylverfahren ausscheiden und die Schweiz verlassen müssen, aus diversen Gründen jedoch nicht ausreisen bzw. ausreisen können. Basierend auf der Studie hat die Kommission Empfehlungen formuliert, die die oftmals sehr prekäre Situation der Betroffenen, die über längere Zeit Nothilfe beziehen oder sich als *Sans Papiers* über freundschaftliche Netzwerke knapp über Wasser halten, zumindest teilweise verbessern könnte. Die Hinweise auf *Best Practices* in einigen Kantonen weisen darauf hin, dass der behördliche Ermessensspielraum durchaus auch zugunsten der abgewiesenen Asylsuchenden genutzt werden kann.

FOKUS MIGRATIONSPARTNERSCHAFTEN

In den letzten Jahren hat sich die Kommission vermehrt den internationalen Dimensionen von Migration zugewandt. Aus dieser aussenpolitischen Sicht auf die Asylthematik ergab sich auch die Beschäftigung der Kommission mit dem Instrument der Migrationspartnerschaft. Bereits 2012 widmete sich die EKM erstmals diesem Thema und weilte auf Einladung der Schweizer Botschaft in Pristina im Kosovo. 2019 griff die EKM die Frage nach dem Funktionieren und dem Nutzen von Migrationspartnerschaften erneut auf. Eine Delegation der EKM weilte im Frühjahr des Berichtsjahrs für gut zehn Tage in Nigeria. Die Mitglieder der Delegation konnten sich in Abuja, Lagos und Benin City einen Überblick über laufende Aktivitäten verschaffen, Projekte besuchen und sich mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren sowie mit Expertinnen und Experten austauschen. Ausserdem führte sie mit Fachleuten der in der Schweiz beteiligten Ämter und Departementen Gespräche. Die Erkenntnisse und Beobachtungen flossen in einen Bericht sowie in Empfehlungen ein, die die Kommission im Dezember 2019 verabschiedete. Bericht und Empfehlungen werden im Frühjahr 2020 veröffentlicht.

SEHR ZUFRIEDENSTELLENDE BILANZ

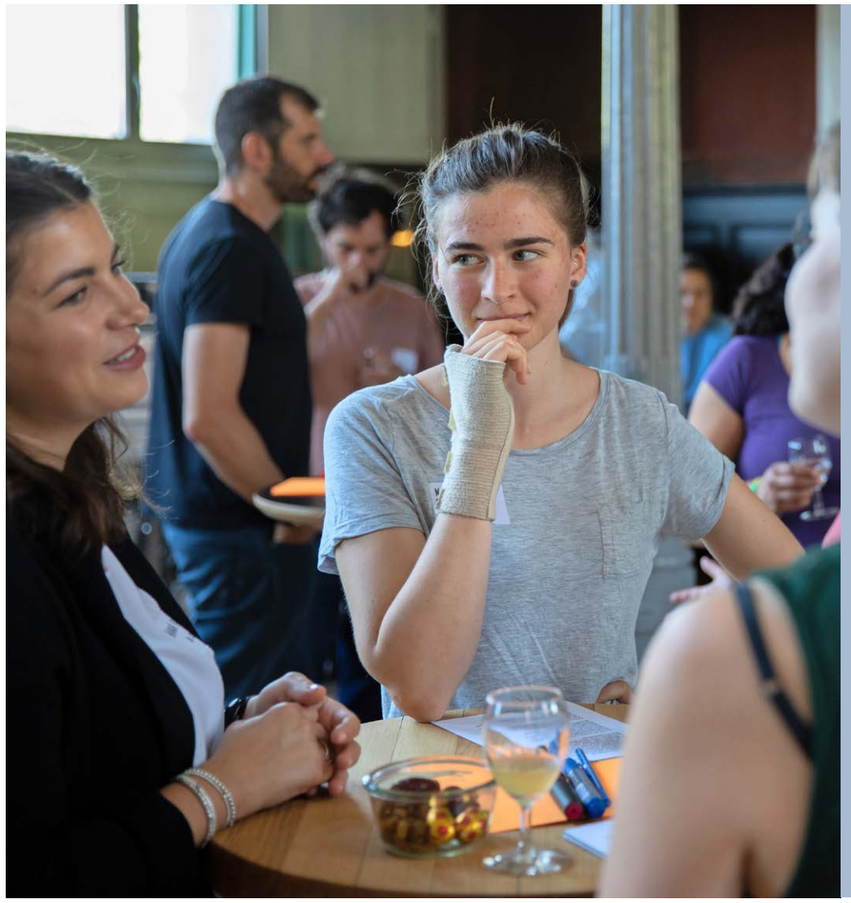
An ihrer letzten Sitzung zogen die Mitglieder der EKM mit Blick auf die vergangene Legislatur eine äusserst zufriedenstellende Bilanz. Nicht nur die professionell und fachlich überzeugende Arbeit wurde positiv beurteilt, sondern auch, dass der Vielfalt der angegangenen migrationspolitischen Themen Rechnung getragen sowie stets der Bezug zur Praxis hergestellt wurde. Wünschbar wäre allerdings auch, dass die politische Öffentlichkeit die Arbeiten der Kommission vermehrt zur Kenntnis nehmen würde.

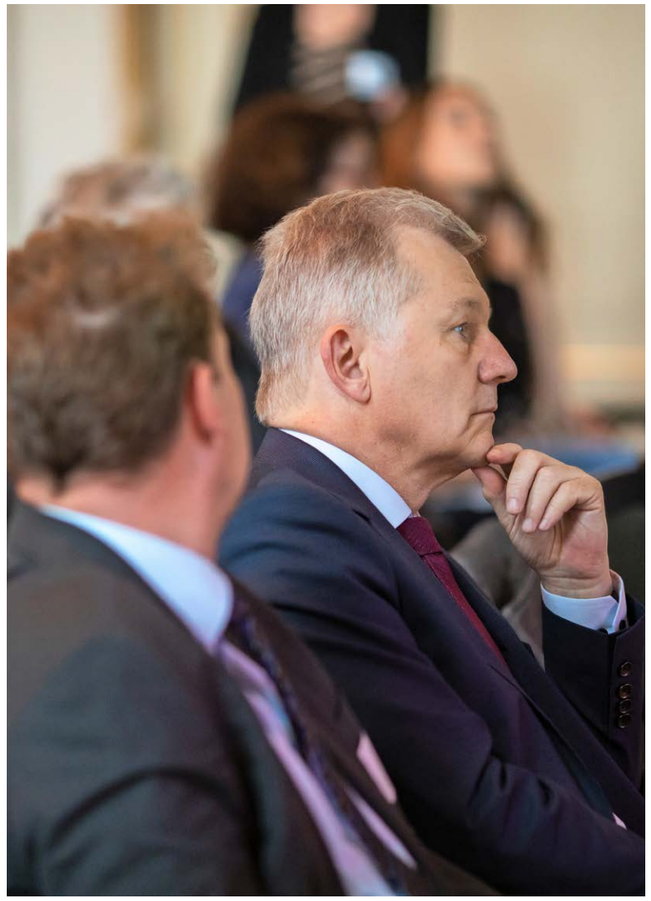
ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Das Ende der Legislatur bedeutete auch für viele Mitglieder, aufgrund der Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren, ihre Tätigkeit in der EKM aufgeben zu müssen. An ihrer letzten Plenarsitzung im Dezember verabschiedete die Kommission folgende Personen: Vizepräsidentin Fiammetta Jahreiss sowie die Mitglieder Osman Besic, Georg Blum, Martina Caroni, Carmel Fröhlicher-Stines, Reto Lindegger, Daniella Lützelschwab Saija, Eva Palasthy, Dragica Rajčić Holzner und Simon Röthlisberger. Kommissionsmitglied Zoltan Doka verliess die EKM aufgrund seiner vorzeitigen Pensionierung bereits im März. Allen ehemaligen Mitgliedern ein herzliches Dankeschön für ihren grossen Einsatz und die wertvollen Beiträge im Rahmen der verschiedensten Vorhaben der EKM!

Ende November wählte der Bundesrat folgende Mitglieder neu in die Kommission: Hilmi Gashi, Mohomodouh Houssouba, Mano Khalil, Elham Manea, Anna Panzeri, Gaetana Restivo, Camila Rezende de Sousa, Michael Schneider, Christoph Sigrist, Antonio Simona, Barbara von Rütte und Simon Wey. Wir heissen die neu Gewählten herzlich willkommen!

In der Geschäftsstelle der EKM haben Anfang 2019 zwei neue Mitarbeitende ihre Arbeit aufgenommen. Kaja Gebremariam verantwortet neu Kommunikationsprojekte der EKM, und Rohit Jain ist für das Programm «Kultur und Diversität» im Bereich der Integrationsförderung zuständig. Die beiden haben sich im Verlauf des Jahres bestens eingearbeitet und ergänzen das EKM-Team optimal.





Integrationsförderung

Die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM war im Jahr 2019 geprägt sowohl von Kontinuität als auch von Erneuerungen. Neben den Programmen «Periurban» und «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden», die ihre Aktivitäten fortführten, wurde im Berichtsjahr vor allem ein neues Förderprogramm an der Schnittstelle zwischen Integration und Kultur erarbeitet.

PERIURBAN AUF DER ZIELGERADEN

Die dritte Phase des Programms Periurban läuft bis Ende 2020 mit den noch verbleibenden drei Projektregionen Aargau Süd, Sursee-Mittelland und Thal. Für 2021 kann bei Bedarf noch eine Verlängerung um maximal ein Jahr beantragt werden. Die EKM hat im Berichtsjahr die nötigen Vorkehrungen für eine allfällige Verlängerung getroffen, um damit die Verstetigung in diesen Projektregionen sicherzustellen. Seit 2018 sind die Regionen daran, das Thema der Verstetigung aktiv zu bewirtschaften. Die Prozesse brauchen ihre Zeit und im Berichtsjahr waren sie in den Steuergruppen immer wieder ein wichtiges Thema. Ende 2021 wird das Programm, das seit 2008 nun mit seiner dritten Staffel erfolgreich umgesetzt wird, endgültig abgeschlossen. Um die Erkenntnisse und Erfahrungen einem breiten Kreis zugänglich zu machen, wird die EKM im 2022 sowohl eine Online-Publikation wie auch eine öffentliche Veranstaltung durchführen. Im Berichtsjahr wurden dafür die konzeptionellen Weichen gestellt und das Vorgehen beschlossen.

AUS 4 WIRD 21

Das Projekt «mit.dabei-Fricktal» hat den Weg der Verstetigung bereits im 2019 beschritten. Gemeinsam mit den Gemeinden wurde der konzeptionelle Umbau in ein Regelangebot des seit 2012 laufenden Projekts in einem partizipativen Entwicklungsprozess konzipiert und beschlossen. Per 1. Januar 2020 startete das neue «mit.dabei 2.0» als Regelversorgung. Dank der guten Arbeit und dem geweckten Interesse bei weiteren Gemeinden an einer regionalen Fachstelle sind viele neue Gemeinden dazugekommen. Insgesamt 21 Fricktaler Gemeinden beteiligen sich an der regionalen Fachstelle Integration von «mit.dabei». Die EKM freut sich sehr darüber, dass im 2019 die Grundlagen geschaffen werden konnten, und unterstützt diesen Übergang,

der auch eine andere Organisationsstruktur bedingte. Finanziert wird die regionale Fachstelle durch die Gemeinden mit einem Pro-Kopf Beitrag und durch den Kanton Aargau. Die EKM leistet einen einmaligen Zuschuss, damit diese grossen administrativen und organisatorischen Veränderungen so reibungslos wie möglich ablaufen und die Leistungen in gewohnter Qualität erbracht werden können. Mehr zu «mit.dabei Fricktal» erfahren Sie auf der Webseite.

«GLARUS SÜD SIND WIR» WURDE FLÜGGE

Die Gemeinde Glarus Süd war seit 2008 im Programm Periurban. Die fusionierte Gemeinde war von Anfang an in einer schwierigen Ausgangslage, eine strukturschwache Randregion, die mit Abwanderung zu kämpfen hatte. Mit bescheidenen Finanzen und wenig politischem Goodwill war die Ausgangslage für ein regionales Projekt zur Förderung des Zusammenlebens nicht optimal. Nach 10 Jahren kontinuierlicher Arbeit steht heute die Gemeinde an einem ganz anderen Punkt, so auch das Fazit der Gemeindevertreter in der Steuergruppe beim Abschlussgespräch mit der Programmleiterin im 2019. Integrationsarbeit ist selbstverständlicher geworden, aber kein Selbstläufer. Nichtsdestotrotz ist es gelungen, wesentliche Teile des Projekts zu verstetigen. Von den zehn Teilprojekten sind acht erfolgreich gewesen, zwei bereits abgeschlossen und sechs wurden verstetigt. Glarus Süd fand mit Hilfe des Programms Periurban pragmatische Lösungen, um das Zusammenleben auch mit bescheidenen finanziellen Mitteln zu verbessern, die Integration von Zugewanderten aktiv zu unterstützen und den Zusammenhalt zu stärken. Das Engagement des Kantons war für das Gelingen der Verstetigung wichtig und wird es auch zukünftig sein. Hilfreich war sicherlich auch die Tatsache, dass mit den kantonalen Integrationsprogrammen Grundlagen geschaffen wurden, die die Gemeinden viel mehr in die Pflicht nehmen. «Glarus Süd sind wir» hatte das Terrain in der Gemeinde für die Verstetigung gut vorbereitet. Ende 2018 konnte das Projekt definitiv in die Selbstständigkeit «entlassen» werden.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH ZUM THEMA «NETZWERKE»

Bei der regionalen Integrationsarbeit und der Förderung des Zusammenlebens sind soziale Netzwerke von zentraler Bedeutung. Doch was sind Netzwerke genau, wie funktionieren sie, warum braucht es sie? All diese Fragen wurden am Erfahrungsaustausch im Juni 2019 in Reinach vertieft. Aufgrund der zahlreichen Erfahrungen aus den Projektregionen aber auch dank dem Fachreferat von Eduard Martin wurde den Teilnehmenden die Bedeutung von sozialen Netzwerken und ihre Rolle darin noch bewusster. Der informelle Austausch wie auch Einblicke in die Region Aargau Süd und das Projekt «Impuls Zusammenleben» rundeten den gelungenen Austausch ab. Das Fachreferat kann auf der Webseite Periurban heruntergeladen werden.

CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, fördert und unterstützt die EKM innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden.

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté» 39 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten 13 Projekte eine Zusage erhalten, 5 Gesuche waren noch in Bearbeitung.

Die Aufgabe der EKM im Rahmen ihrer Förderprogramme besteht unter anderem darin, den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern zu fördern. Im Jahr 2019 hat die zweite «Werkstatt der Citoyenneté» 52 Personen aus 26 Projekten und Partnerschaften zusammengeführt. Im Bereich der Citoyenneté und allgemein im Projektmanagement spielt die Kommunikation eine bedeutende Rolle. Ob es um die Projektgruppe, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Behörden, die Sponsoren, die Öffentlichkeit oder die Medien geht – in der Kommunikation sind viele Stimmen zu berücksichtigen. Wer spricht wie, wann, wo, mit wem und worüber? Gestützt auf ihre Erfahrungen und im Gespräch mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren konnten die an diesem Austausch beteiligten Personen die Schwierigkeiten ermitteln und Strategien erarbeiten, um der «Vielstimmigkeit» der Citoyenneté Rechnung zu tragen.

Die dritte Phase des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» wurde Ende 2019 abgeschlossen. Insgesamt wurden rund 50 Projekte unterstützt und 5 Partnerschaften umgesetzt. Die EKM hat beschlossen, das seit 2016 laufende Programm bis 2023 zu verlängern.

«NEUES WIR – KULTUR, MIGRATION, TEILHABE»

Im Jubiläumsjahr 2020 lanciert die EKM ein neues Schwerpunktprogramm der spezifischen Integrationsförderung. Es ist an der Schnittstelle Integration und Kultur angesiedelt und fördert die kulturelle Teilhabe in der vielstimmigen Migrationsgesellschaft. Die EKM adressiert damit den Bedarf nach öffentlichen Bildern, Geschichten, Räumen und Debatten, die ein vielstimmiges «Wir-Gefühl», Chancengleichheit und soziale Kohäsion stärken.

Das Jahr 2019 war der Planung und Vorbereitung dieses neuen Programms gewidmet. Dazu wurde im Februar 2019 die Stelle «wissenschaftliche Mitarbeit Modellvorhaben» neu besetzt. Nach einer ersten fachlichen Recherche standen Abklärungen und Abstimmungen mit öffentlichen Behörden aus Integrations- und Kulturpolitik im Zentrum der Vorbereitungen. Auf Bundesebene wurden Gespräche mit dem Bundesamt für Kultur BAK und der Pro Helvetia geführt. Weiter wurden die Kantonalen Konferenzen der Integrationsdelegierten und Kulturbeauftragen (KID, KBK) sowie die Konferenz der Fachstellen Integration und Städtekonferenz Kultur (KoFI, SKK) konsultiert. Die Partner haben das neue Programm grundsätzlich sehr begrüsst und die Programmleitung steht in engem Austausch für die weiteren Schritte. Basierend auf diesen Abklärungen wurde in Abstimmung mit der Abteilung Integrationsförderung des Staatssekretariat für Migration SEM ein Konzept entwickelt, das die Wirkungsebenen «Praxis» (Projektförderung), «Kompetenzaufbau und Transfer» sowie «interinstitutionelle Zusammenarbeit» umfasst. Damit verbindet das Programm die strategischen Ziele Innovation und Nachhaltigkeit. Das Präsidium der EKM und die Direktion des SEM entschieden Ende 2019 die Umsetzung des Programms.

Parallel zur Konzipierung wurden die Kommunikationsmassnahmen für die Lancierung des neuen Programms entwickelt, die neben dem Web-Auftritt, eine Infobroschüre sowie einen Kickoff-Event im Frühsommer 2020 umfassen. Zudem wurde zur Qualitätssicherung ein Praxisbeirat aufgebaut. Das erste Treffen fand im Herbst 2019 statt und ermöglichte die fachliche Beratung der Programmleitung bei der Entwicklung des Konzepts.

Nach einem spannenden und lehrreichen Vorbereitungsjahr steht der Lancierung des neuen Programms im Jubiläumsjahr 2020 nichts im Wege.

Mehr Informationen zu den Projekten auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/projekte/ueberblick.html

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2019–2023	400’000.–	Anderer	CH	Lancierung neues Förderprogramm	Eidgenössische Migrations-kommission EKM
2019	25’000.–	Citoyenneté	ZH	Arts-in-Transition	Architecture for Refugees Schweiz
2019–2020	68’000.–	Citoyenneté	GE	Asile LGBT	Asile LGBT
2019	30’000.–	Citoyenneté	ZH	Mittendrin. Im Kreis fünf.	Recycled illusions
2019–2020	70’000.–	Citoyenneté	VD	La voix de la Diversité	Albinfo.ch
2019–2020	45’000.–	Citoyenneté	ZH	Eritreischer Medienbund Schweiz	Eritreischer Medienbund Schweiz
2019–2021	80’000.–	Citoyenneté	VD	Malley en fête	Association reliefs
2019–2020	90’000.–	Citoyenneté	CH	Perspektiven-Studium	VSS UNES
2019–2020	15’000.–	Citoyenneté	ZH	BpA – Büro für partizipatorische Angelegenheiten	Verein Mandarina&Co
2019–2020	30’000.–	Citoyenneté	NE	Neuchâtel, une tradition d'ouverture?	Association NeuchàToi
2019–2020	16’000.–	Citoyenneté	AG	Projekt Club Asyl Aarau	Verein Netzwerk Asyl Aargau
2020–2021	200’000.–	Citoyenneté	VD	Trait d’Union	Bureau lausannois pour les immigrés
2020	50’000.–	Citoyenneté	ZH	Kreis 5 Reloades	Recycled Illusions
2020–2021	27’900.–	Citoyenneté	CH	Migration et bénévolat: sciences citoyennes	Croix-Rouge suisse
2020–2023	170’000.–	Citoyenneté	ZH	Barrierefreie Partizipation im Projekt Hobelwerk der Baugenossenschaft «mehr als wohnen»	Baugenossenschaft «mehr als wohnen»
2020–2021	70’000.–	Citoyenneté	BL, BE	Werkstatt: Teilhabe neu denken	Pädagogische Hochschule FHNW
2020–2022	120’000.–	Citoyenneté	ZH	Demokratie und Migration in Winterthur	Monika Imhof, Neue Helvetische Gesellschaft
2020–2022	65’000.–	Citoyenneté	BE	P(articipation)M(outier)(20)23	Service de la jeunesse et des actions communautaires (SeJAC)
2020–2022	85’000.–	Periurban	CH	Abschlussaktivitäten Bundes-programm Periurban	Eidgenössische Migrations-kommission EKM
2020	40’000.–	Periurban	AG	mit.dabei 2.0	mit.dabei Fricktal
2019–2020	55’000.–	Etudes	CH	Einbürgerungsstudie II	Eidgenössische Migrations-kommission EKM
2020	15’000.–	Etudes	CH	Kurzstudie zu «Diskurse über das Fremde»	Eidgenössische Migrations-kommission EKM
	CHF 1’766’900.–				

Fakten, neue Einblicke und konkrete Lösungsansätze einem grösseren Publikum vermitteln

Mit zwei Kurzberichten, einer grossen Studie und zwei Ausgaben der Zeitschrift «terra cognita» konnte die EKM im 2019 einem grösseren Publikum wertvolle Fakten vermitteln und konkrete und zukunftsweisende Lösungsansätze präsentieren. Auch die erfolgreiche Wanderausstellung FLUCHT, die auf ihrer letzten und fünften Station im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen gastierte, ermöglichte es insgesamt 95 000 Personen und rund 1200 Schulklassen, einen vertieften Einblick in die Thematik zu gewinnen.

In den letzten Jahren hat sich die Forschungstätigkeit im Bereich der Migration vervielfacht. Forschungsprogramme wie das NCCR on the move (National Center of Competence in Research – The Migration-Mobility Nexus), das Kompetenzzentrum Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien SFM, aber auch verschiedenste Universitäten und diverse nationale und internationale Institute widmen sich einer Vielzahl von Fragestellungen rund um Migration. Es war für die Kommission daher zunehmend schwierig, spannende und unerforschte Themen für eigene Studien zu finden, die mit den vorhandenen bescheidenen Ressourcen realisiert werden konnten. Die EKM beschritt im 2019 daher neue Wege: Sie konzentrierte sich auf die Veröffentlichung von Kurzberichten, die erforschte Informationen auf eine publikumsnahe Weise aufbereiten und Einblicke und neue Lösungsansätze aufzeigen. Die neue Vorgehensweise ermöglichte es der EKM im 2019, einem grösseren Publikum interessante Fakten zu vermitteln und konkrete und zukunftsweisende Empfehlungen vorzuschlagen.

ERLEICHTERTE EINBÜRGERUNG DER 3. AUSLÄNDERGENERATION – DIE EKM ZIEHT BILANZ NACH EINEM JAHR.

Seit dem 15. Februar 2018 können sich Ausländerinnen und Ausländer, deren Grosseltern bereits in der Schweiz gelebt haben, erleichtert einbürgern lassen. Ein Jahr nach der Einführung hat die EKM eine Erhebung in Auftrag gegeben. Die Bilanz war ernüchternd: Von rund 25 000 jungen Ausländerinnen und Ausländern, die zur dritten Generation gezählt werden, haben im ersten Jahr circa 3000 Personen ein klares Interesse an der Einbürgerung gezeigt, 1065 Gesuche wurden eingereicht, und 309 Personen erhielten über diesen Weg die Staatsbürgerschaft. Der Bericht zeigt auf, dass viele Interessierte nicht nachweisen konnten, dass ein Elternteil fünf Jahre die obligatorische Schule in der Schweiz besucht hatte. Dieser geforderte Nachweis zeigte sich als Stolperstein, denn die Anforderung steht im Widerspruch zur damaligen Einwanderungsrealität der Grosseltern. Die Bilanz und mögliche Lösungsansätze stiessen in den Print- und audiovisuellen Medien in allen drei Landesteilen der Schweiz auf grosse Resonanz.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch

MIGRANTINNEN IN DER SCHWEIZ: SITUATION, LEISTUNG UND POTENTIAL

Migrantinnen gehören zum Schweizer Alltag und leisten in vielen Berufen einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Schweiz. Migrantinnen sind als Führungskräfte, qualifizierte Fachkräfte, initiative Firmeninhaberinnen, aber auch als Hilfskräfte Teil der Schweizer Wirtschaft. Anlässlich des Frauenstreiktages hat die EKM im Juni 2019 einen Bericht veröffentlicht, der Fakten zu den Chancen und Barrieren der Migrantinnen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt aufzeigt. Migrantinnen und Migranten sind in der Schweiz gemäss Bericht eher von Dequalifikation betroffen als Einheimische und männliche Migranten. Sie finden auf dem Arbeitsmarkt oft keine ihrer Qualifikation entsprechende Stelle und arbeiten auf einer weniger qualifizierten Stufe. Der Bericht zeigt aber auch auf, dass Migrantinnen neue Impulse gesetzt haben, beispielsweise Wegbereiterinnen der akademischen Laufbahn für Frauen in der Schweiz waren oder die Einrichtung von familienexterner Kinderbetreuung voranbrachten. Auch dieser Bericht stiess bei den Medien auf Interesse.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch

PERSONEN, DIE AUS DEM ASYLSYSTEM AUSSCHEIDEN: PROFILE, (AUS-)WEGE, PERSPEKTIVEN – STUDIE UND EMPFEHLUNGEN

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die weder als Flüchtlinge noch als vorläufig Aufgenommene in der Schweiz bleiben dürfen und die zur Ausreise verpflichtet sind. Die EKM veröffentlichte am 18. Dezember 2019 zum Internationalen Tag der Migrantinnen und Migranten einen Bericht und Empfehlungen zu Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden. Der Bericht der EKM gibt Hinweise darauf, welche Profile diese Personen aufweisen, wie sie ihre Lage nach dem Ausscheiden aus dem Asylsystem erleben, welche Wege sie einschlagen und welche Perspektiven sie entwickeln können. Sechs Porträts geben den Betroffenen zudem «ein Gesicht». Basierend auf der Studie von KEK-Beratung hat die EKM Empfehlungen formuliert, mit dem Ziel, den Menschen mit Ausreisepflicht Perspektiven anzubieten, damit sie aus der Prekarität eines ungesicherten Aufenthalts herausfinden können. Die Erkenntnisse der Studie und die Empfehlungen stiessen auf ein grosses mediales Echo und lancierten eine öffentliche Debatte.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch

WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM HISTORISCHEN UND VÖLKERKUNDEMUSEUM ST.GALLEN

Im 2019 gastierte die erfolgreiche Wanderausstellung vom 6. April 2019 bis 5. Januar 2020 auf ihrer letzten und fünften Station im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Auch an diesem Standort hat die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher angelockt, insgesamt verzeichnet die Ausstellung FLUCHT seit Beginn rund 95 000 Gäste – davon rund 1200 Schulklassen. Der Auftritt wurde durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt, beispielsweise einer gemeinsam mit der Universität St. Gallen (HSG) organisierten öffentlichen Vorlesungsreihe, speziellen Führungen für Kinder und Familien und einem Kinowochenende mit Filmen von Mano Khalil.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.flucht-fuir.ch

TERRA COGNITA

Denkanstösse und neue Ansätze hat die EKM auch mit ihren zwei Ausgaben vom «terra cognita» präsentiert: Die Frühlingsausgabe wirft unter dem Titel «Zur Geschichte des Asyls in der Schweiz» einen Blick auf die erstaunlich vielfältige Geschichte von Fluchtbewegungen, die die Schweiz erreichten; die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema «Asylpolitische Perspektiven» und zeigt mögliche Ansätze auf, wie der Krise der Flüchtlingspolitik begegnet werden könnte.

Mehr Informationen auf der Website terra cognita: www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2018: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2018 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.

Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2019)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident
Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin
Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Hélène Agbémégnah, Vertreterin Travail.Suisse
Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin
Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen
Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM
Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz
Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern
Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin
Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV
Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK
Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgv
Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin
Thomas Kunz, Experte in Asylfragen
Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen
Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV
Daniella Lützelschwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV
Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität
Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin
Dragica Rajčić Holzner, Expertin, Schriftstellerin
Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK
Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI
Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung
Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin
Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID
Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin
Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche
Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik
Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Rohit Jain, wissenschaftlicher Mitarbeiter Modellvorhaben Integration
Kaja Gebremariam, Projektleiterin Kommunikation
Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat
Endjelushe Ahmeti, Lernende

Eidgenössische Migrationskommission EKM
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern
ekm@ekm.admin.ch, Tel. +41 58 465 91 16